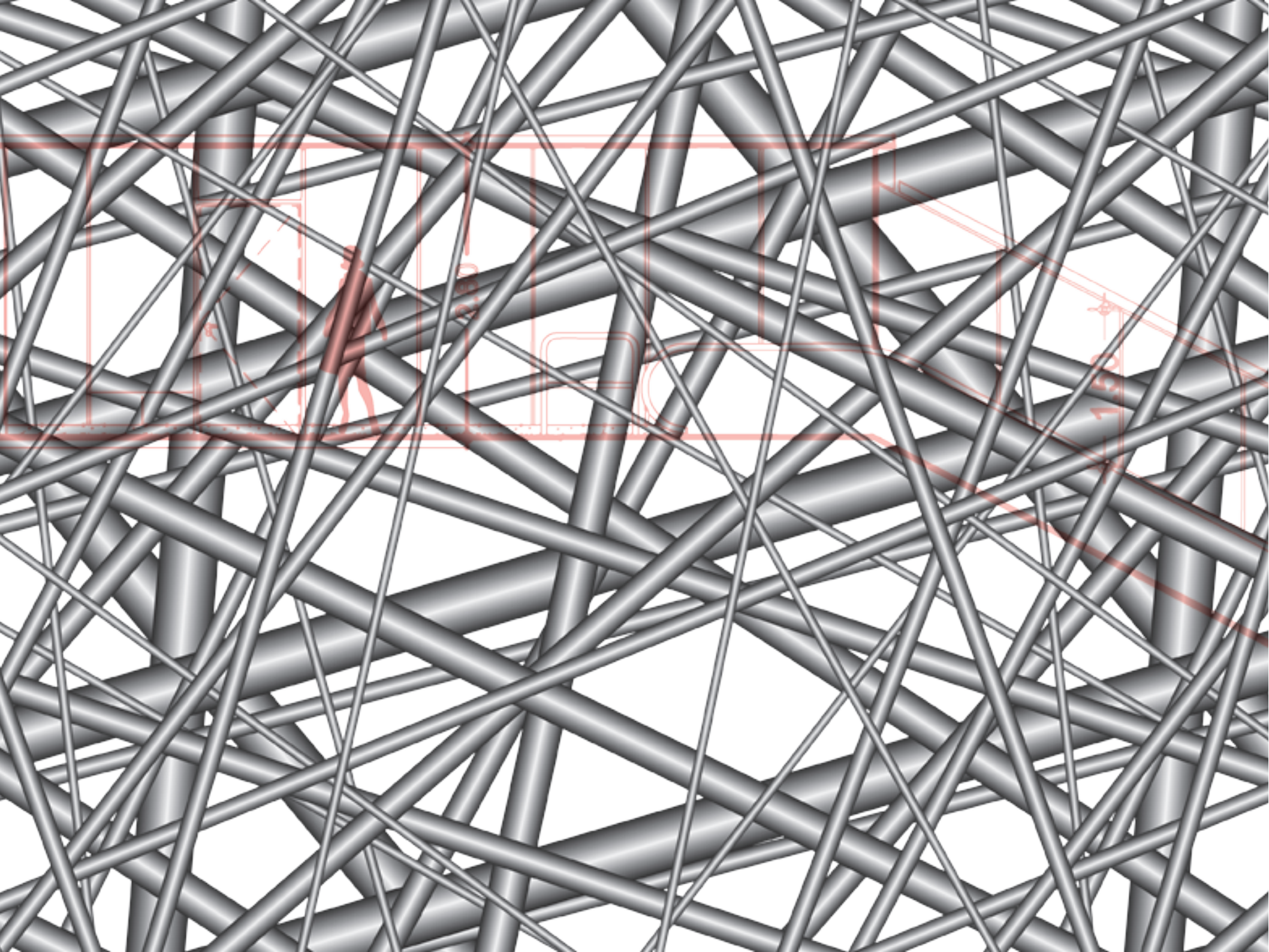
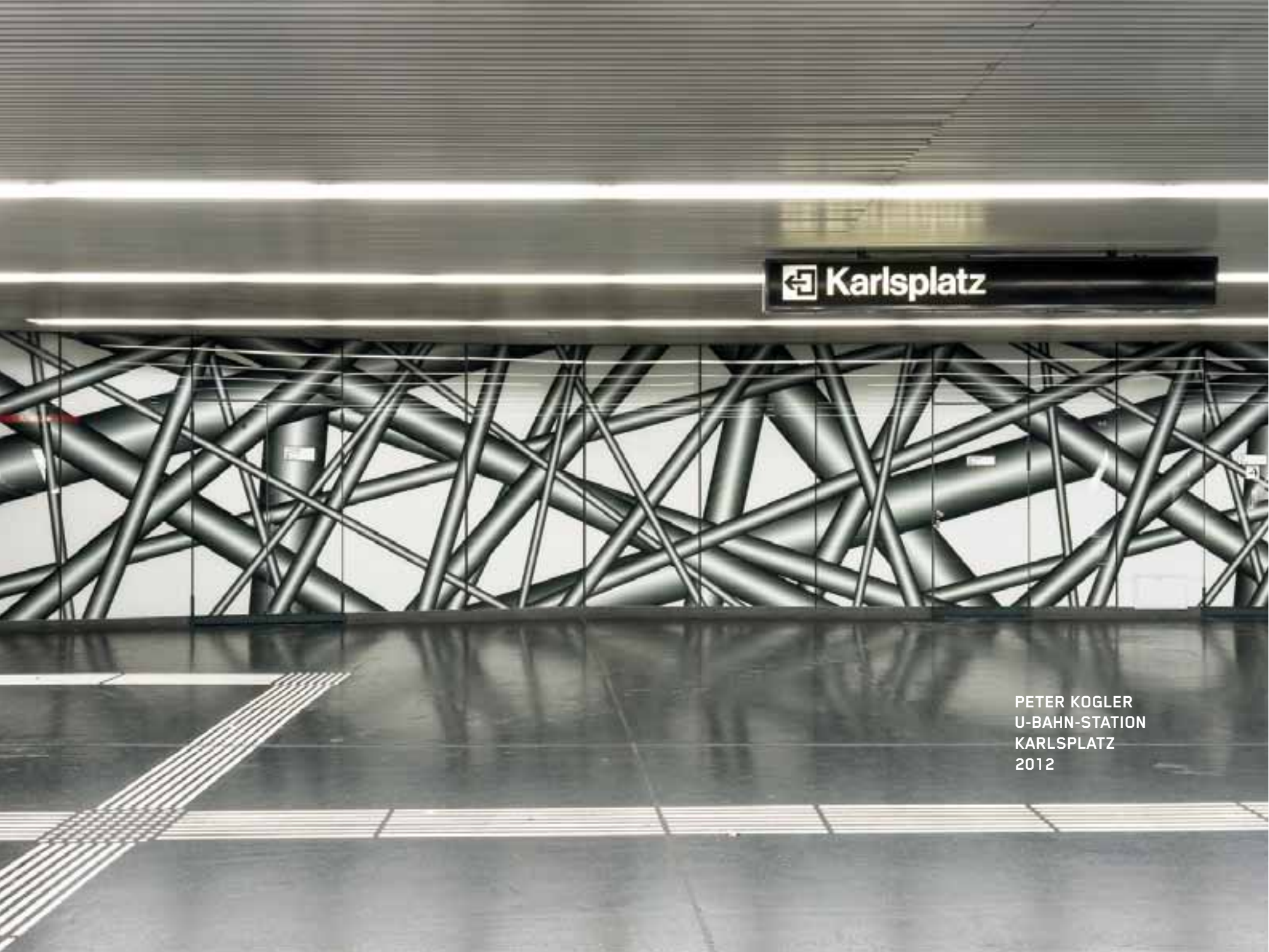




PETER KOGLER
U-BAHN-STATION
KARLSPLATZ
2012

Dipl.-Ing. Günter Steinbauer,
Vorsitzender der Geschäftsführung der Wiener Linien

Das Karlsplatz-Projekt Peter Koglers

Mit dem Bau der U-Bahn-Linie U 3 in den 1990er-Jahren haben die Wiener Linien begonnen, auch Künstler in die Gestaltung einzelner U-Bahn-Stationen einzubeziehen. Damit wurde beim Wiener U-Bahn-Bau ein neuer Weg beschritten, nachdem bis dahin die planenden Architekten allein für das Erscheinungsbild der Stationen verantwortlich gezeichnet hatten. Otto Wagners Handschrift der einheitlichen und durchgehend ausgestalteten Wiener Stadtbahn-Stationen verlieh der Stadt am Ende des 19. Jahrhunderts ein unverwechselbares, auch heute noch beeindruckendes Design (Linien U 4 und U 6). Seine Planungsphilosophie war Vorbild für die ebenfalls einheitlich gestalteten Stationen der U 1 durch die Architektengruppe U-Bahn in den 1970er-Jahren. Aber schon damals waren viele U-Bahnen bauende Städte andere Wege gegangen. Die Moskauer U-Bahn oder die U-Bahn-Stationen in Stockholm sind von den unterschiedlichsten Künstlern geprägt und haben einen stark musealen, betont künstlerischen Charakter.

Der neue „Wiener Weg" sah nun vor, in bestimmten, gut begründeten Bereichen künstlerische Interventionen zu ermöglichen. Dabei sollten aber weder aus den U-Bahn-Stationen Kunstgalerien gemacht, noch Kunstwerke alibihalber installiert und in sonst nutzlose Nischen – sozusagen zwischen Müllraum und Toilettengruppe – gedrängt werden. Die über 20 Kunstwerke, die bisher in der Wiener U-Bahn von ebenso vielen nationalen wie internationalen Künstlern realisiert wurden, zeigen eine breite Palette von künstlerischen Ausdrucksformen und Materialien. Ob Mosaike, Videoinstallationen, Handzeichnungen, auf Email gebrannte Bilder oder Bronzefiguren, die Wiener U-Bahn gewährt dem Kunstsinnigen einen repräsentativen Überblick über das internationale Kunstschaffen am Ende des 20. und am Beginn des 21. Jahrhunderts. Viele Projekte entstanden in Kooperation der Wiener Linien mit *KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien*, einer Organisation im Nahbereich der Stadt Wien. Die Wiener Linien wollten damit keine Konkurrenz zum normalen Museumsbetrieb oder den Galerien aufbauen. Die täglich Hunderttausenden Fahrgäste der Wiener Linien sind aber ein Besucherstrom und ein Kundenpotenzial, den bzw. das es für die Museen und Kulturinstitutionen zu nutzen gilt. Ein weiterer, äußerst positiver und zählbarer Nebeneffekt ergibt sich für die Wiener Linien, da in öffentlichen Räumen, die durch ein Kunstwerk eine offensichtliche Aufwertung erfahren haben, wesentlich weniger Vandalismus zu verzeichnen ist. Schmucklose „leere" Räume ziehen Schmutz und Zerstörungswut eben magisch an, attraktive freundliche Räume werden von den Menschen gewürdigt und meist auch entsprechend sorgfältig behandelt.

Peter Koglers künstlerische Gestaltung des Verteilergeschosses für die U 1 und die U 2 am Karlsplatz stellt einen Höhepunkt in diesem nun seit über 20 Jahren laufenden Prozess dar. Eine „raumfüllende" Installation, die diesen bisher wenig attraktiven Stationsbereich in einen Kunstraum des 21. Jahrhunderts verwandelt hat. Die Röhren als Symbol für „Verbindungen" wie für U-Bahn-Tunnels spiegeln assoziativ abstrahiert das Umfeld und die Welt der Passanten im Untergrund wider. Ein zeitloses, großes österreichisches Kunstwerk ist damit im Wiener Untergrund zu sehen. Ein weiterer, weithin sichtbarer Beweis für die Richtigkeit des neuen Weges, der von der Stadt Wien und den Wiener Linien eingeschlagen wurde.

Dipl.-Ing. Günter Steinbauer,
CEO of Vienna Transport

Peter Kogler's Karlsplatz Project

When building the subway line U 3 in the 1990s, Vienna Transport began to incorporate works by artists into the architectural layout of individual subway stations. This was a new approach in the construction of the city's subway, after only the architects entrusted with planning the stations had been responsible for their appearance until then. Otto Wagner's hand in the uniform design of the Vienna Metropolitan Railway stations, which comprised all structures that were built (subway lines U 4 and U 6), gave the city an unmistakable, still impressive character toward the end of the nineteenth century. His planning philosophy served as a model for the equally uniform design of the stations of the subway line U 1 developed by the "Architektengruppe U-Bahn" in the 1970s. Many cities building subways had already broken the mold in those days, though: subway stations in Moscow or Stockholm featured works by a variety of artists, which clearly lent them the character of museum spaces and an emphatically artistic air.

The new "Viennese Way" provided for the possibility of artistic interventions in certain, perfectly justifiable areas. The approach was neither aimed at transforming subway stations into galleries nor at installing works of art in an alibi act, as it were, and shoving them into otherwise useless niches between trash dumpster rooms and toilet areas. The more than twenty works of art hitherto realized in Vienna's subway stations by as many artists from Austria and abroad reveal a wide range of means of expression and materials. Whether mosaics, video installations, pictures burnt into enamel, or bronze figures: Vienna Transport offers its artistically inclined customers a representative survey of international art in the late twentieth and early twenty-first centuries. Numerous projects were developed by Vienna Transport in cooperation with *KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien*, an institution closely associated with the municipal authorities. Vienna Transport was by no means intent on entering into a competition with traditional museums or galleries. Yet, its hundreds of thousands passengers a day represent a stream of visitors and a potential clientele to be taken into consideration as regards the objectives pursued by museums and cultural institutions. Another, very positive and quantifiable corollary effect for Vienna Transport is the remarkable decrease in acts of vandalism in public areas which have obviously been upgraded by works of art. Whereas unadorned empty spaces magically attract filth and destructive rage, attractive friendly spaces are appreciated and treated with adequate carefulness in most cases.

Peter Kogler's solution for the level of passageways to the subway lines U 1 und U 2 in the Karlsplatz station may be seen as a culmination of this approach which has been adopted for more than twenty years now. His room-spanning installation has transformed a hardly attractive area of the station into an art space of the twenty-first century. Symbolizing "connections" as well as subway tunnels, the tubes reflect the environs and the passengers' world underground in an associatively abstract manner. The Austrian artist's great timeless work is a further, prominent proof of the new path chosen by the City of Vienna and Vienna Transport.

Eröffnung der Installation am 21. Februar 2012 durch Peter Kogler, den Direktor der Wiener Linien Günter Steinbauer und Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny
Opening of the installation by Peter Kogler, Günter Steinbauer, CEO of Vienna Transport, and the City of Vienna's Councilor for Cultural Affairs Andreas Mailath-Pokorny on February 21, 2012

Prof. Johann Hödl,
Wiener Linien

Vorwort

Es ist jetzt bereits über 20 Jahre her, dass die Wiener Linien begonnen haben, nationale und internationale Künstler zu beauftragen, U-Bahn-Stationen künstlerisch mitzugestalten. Wo immer es möglich war, wurden seitdem unterschiedlichste Kunstwerke in die moderne Stationsarchitektur integriert.
Mit Peter Koglers permanenter Installation für das Zwischengeschoss am Karlsplatz haben die Wiener Linien nun das 22. Werk zeitgenössischen Kunstschaffens im U-Bahn-Netz errichtet. Wenn man von den derzeit insgesamt 101 U-Bahn-Stationen in Wien die denkmalgeschützten 18 historischen Otto-Wagner-Stationen aus dem 19. Jahrhundert abzählt, kann somit schon jede vierte Wiener U-Bahn-Station eine künstlerische Intervention aufweisen. Mit einem Fahrschein der Wiener Linien haben die Benutzer und Benutzerinnen damit die Möglichkeit, einen weit gespannten repräsentativen Querschnitt durch das nationale und internationale Kunstschaffen der letzten 20 Jahre kennenzulernen. Die Wiener Linien können mit diesen Kunstwerken sehr viele Menschen ansprechen – mehr als alle Museen und anderen Kunsteinrichtungen zusammen. U-Bahn-Stationen haben grundsätzlich zwar eine andere Funktion zu erfüllen, als Kunst zu vermitteln, aber gerade hier können spannende Gegensätze zwischen streng geregelter Funktionalität und freiem Kunstschaffen entstehen. Mit innovativer künstlerischer Mitgestaltung erfahren die Orte oft eine enorme Aufwertung, gewinnen eine besondere Identität, helfen Neugierde zu wecken und zeitgenössisches Kunstschaffen schmackhaft zu machen.

In verschiedensten nationalen und internationalen Studien nimmt die Stadt Wien in puncto Lebensqualität immer wieder eine Spitzenstellung ein. Viel dazu haben die öffentlichen Verkehrsmittel – und von diesen vor allem die U-Bahn als Rückgrat des öffentlichen Verkehrs – beigetragen. Die U-Bahn-Stationen sind das optische Aushängeschild der Wiener Linien und der Stadt im Untergrund. Hier soll fortgesetzt werden, was Wien als Kulturstadt an der Oberfläche so auszeichnet: Kunstschaffen auf Schritt und Tritt und damit die permanente Möglichkeit, sich mit Kreativität und künstlerischer Ausdruckskraft auseinanderzusetzen.
Peter Kogler, einer der international renommiertesten österreichischen Künstler, hat mit seiner „Röhreninstallation" ein aufsehenerregendes Kunstwerk im öffentlichen Raum geschaffen. Es reiht sich würdig in die Reihe großer, auch über die Landesgrenzen hinweg bekannter künstlerischer Landmarks der Stadt ein. Sein Werk ist ein weiteres Projekt in der langfristigen Kooperation zwischen den Wiener Linien und der *KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien GmbH* – einer Organisation der Stadt Wien, die unter anderem gegründet wurde, um Kunst im öffentlichen Raum als wichtigen Aspekt der Kulturarbeit darzustellen und Wien damit auch im internationalen Kontext der aktuellen bildenden Kunst stärker zu positionieren. Die Arbeit von Peter Kogler für die U-Bahn-Station Karlsplatz ist ein weiterer Beweis, dass dies auch gelungen ist.

Prof. Johann Hödl,
Vienna Transport

Preface

More than twenty years ago, Vienna Transport began to commission works from both Austrian and international artists for the city's subway stations. Since then, the most diverse works have been incorporated into the modern architectural design of the stations wherever a possibility offered itself.
Peter Kogler's permanent installation for the intermediate level of the Karlsplatz station is the twenty-second work of contemporary art installed in the city's subway network by Vienna Transport. When we deduct the eighteen listed historic stations designed by Otto Wagner in the nineteenth century from today's altogether one-hundred and one stations in Vienna, we find that every fourth subway station already boasts an artistic intervention. A Vienna Transport ticket offers passengers an opportunity to confront themselves with a broad representative survey of the last twenty years' art production in Austria and abroad. With these works, Vienna Transport reaches a great number of people – more than all museums and art institutions together. Basically, subway stations have to fulfill a different function, of course, yet the very combination provides an arena for fascinating contrasts between strict functionality and independent artistic creation. Innovative contributions to the stations' layout and design often yield enormous benefits regarding the character and identity of a place, help to make people curious, and whet their appetite for contemporary art.
Vienna has again and again been number one in the quality-of-living rankings of many national and international surveys. Public transport – and particularly the city's subway as its backbone – is certainly a key factor in this context. Vienna's subway stations are the optical flagship for Vienna Transport and the city in the underground. What distinguishes Vienna as a city of culture above ground is to be continued there: art at every turn and, with it, the permanent possibility to experience creativity and artistic expressiveness.
Peter Kogler, one of the most internationally renowned Austrian artists, has created a sensational work in public space with his "tubes installation." It takes its place among the city's great artistic landmarks that are also known beyond Austria's borders. His work is another project in the long-standing collaboration between Vienna Transport and *KÖR Kunst im öffentlichen Raum Wien GmbH*, an organization of the City of Vienna which was founded to present art in public space as a crucial aspect of cultural work and to position Vienna more strongly in the international context of contemporary art. Peter Kogler's work for the subway station on Karlsplatz is further proof that this undertaking has been successful.

Karlsplatz

Linie U1

Dr. Rainer Fuchs,
Leiter Ausstellungen mumok

Peter Kogler: U-Bahn-Station Karlsplatz, 2012

Peter Koglers Gestaltung des Zwischengeschosses der U-Bahn-Station Karlsplatz zielt auf eine virtuelle Erweiterung des realen Raumgefüges. Ein tapetenartiges Netzwerk aus computergenerierten Röhrenformen an den Wänden scheint die Grenzen der Architektur aufzulösen und mit ihren dynamisch verspannten Strukturen auf die Transferfunktion des Raums für die Passanten anzuspielen. Die Röhrenformen bilden im Œuvre des Künstlers ein zentrales Motiv, dessen netzwerkartige Verzweigungen eine künstliche und zeichenhafte Welt entwerfen, die dennoch von illusionärer Erscheinung ist. Kogler bezieht sich in seinen Arbeiten immer wieder auf die allgegenwärtige Mediatisierung und Technologisierung mit ihren Computernetzwerken und Datenströmen, die unsere alltäglichen Raum- und Zeiterfahrungen mitbestimmen und verändern. Im Sog digitalisierter Informationsflüsse, die immer und überall verfügbar sind, verflüchtigen und verflüssigen sich traditionelle Vorstellungen vom Raum und Zeit als starre Parameter von eindeutiger Konsistenz.

Kogler thematisiert nicht nur die Verknüpfung von Realität und Fiktion, von analoger und digitaler Wirklichkeit, sondern seine Werkmotive und deren variantenreicher Einsatz verweisen auch auf die Synchronität des Organischen und Technoiden sowie des Natürlichen und Künstlichen. Nicht zufällig erinnern die geometrischen Röhrenformen auch an abstrahierte organische Kapillarsysteme oder an die mikroskopische Struktur kristalliner Materie.

Mit ihren Passagen, Rolltreppen, Geleisen und Tunnels bilden U-Bahn-Stationen und ihr Verkehrsnetz ihrerseits ein komplexes Geflecht von Raum- und Bewegungsschleusen, die der Mobilität und dem ständigen Transfer dienen. Im räumlichen Zusammenhang dieser unterirdischen, urban-subkutanen Verkehrsstruktur, die dem Blick von oben und außen weitgehend verborgen bleibt, gewinnt Koglers bildhaft-mediale Rauminszenierung eine spiegelbildliche Funktion. Denn sie lenkt den Blick hinter und unter die sichtbare Oberfläche der Dinge, indem sie den immateriellen Energieströmen in verborgenen Netzen sichtbare und symbolische Bilder verschafft.

Dr. Rainer Fuchs,
mumok, Head of Exhibitions

Peter Kogler: Subway Station Karlsplatz, 2012

Peter Kogler's solution for the intermediate level of the subway station Karlsplatz is aimed at virtually extending its real spatial structure. A wallpaper-like network of computer-generated tube forms on the walls seems to dissolve the boundaries of architecture and to allude to the space's transfer function for passengers with its dynamically intertwined structures at the same time. The tube forms constitute a central motif within the artist's oeuvre: their network-like ramifications outline an artificial and symbolic world whose appearance is illusionary, though. In his works, Kogler again and again refers to the all-pervasive mediatization and technologization of today's world and its computer networks and data streams, which inform and change our everyday experience of space and time. In the maelstrom of digitalized information flows, which are accessible always and everywhere, traditional notions of space and time evaporate and liquefy as rigid parameters of unequivocal consistency.

Kogler not only thematizes the linking of reality and fiction, of analogue and digital realities; the motifs of his work and their highly variable use also hint at the synchronicity of the organic and the technoid as well as of the natural and the artificial. It is no accident that his geometric tube forms also recall abstracted organic capillary systems or the microscopic structure of crystalline matter.

With its passages, escalators, tracks, and tunnels, subway stations and their traffic system form a complex web of sluices which, dividing the area and regulating movements, serves mobility and continuous transfer. In the context of this subterranean, subcutaneous urban traffic structure which remains largely hidden to looks from above and outside, Kogler's spatial graphic media mise-en-scène takes on a mirror function: it directs the gaze behind and under the visible surface of things by furnishing immaterial energy streams in hidden networks with visible symbolic images.

Karlsplatz
Linie U4

Linie U1

Linie U1
Linie U2

Karlsplatz
Wiedner Hauptstraße, Secession,
Karlsplatz
U1
U4

Karlsplatz
Karlsplatz

Karlsplatz

Ing. Johann Loreth,
Projektleiter Wiener Linien

Jürgen Mauracher,
Steindl Glas, Abteilung Technik

Ing. Josef Zöchling,
Büro des Architekten
Hubert Wech

Verkehrsbauwerk Karlsplatz, Zwischengeschoß U 1/U 2
Technische Umsetzung

Das sogenannte obere Zwischengeschoss des unterirdischen Verkehrsbauwerks Karlsplatz liegt über dem Kreuzungsbereich des U-1- und des U-2-Tunnels. Über die große Hauptpassage erreichbar, fungiert es als Verteilerebene, über die man zu den U-Bahn-Linien U 1 und U 2 gelangt.

Planung und Umsetzung dieses Bauabschnittes erfolgten in den Jahren 1968 bis 1978. Für die Wandverkleidungen des Verkehrsbauwerks Karlsplatz und somit auch des Zwischengeschosses wurden vom ausführenden Architekten Professor Dipl.-Ing. Dr. Kurt Schlauss Elemente mit farbig brüniertem Glas gewählt. Die vorgespannten, mit Emailfarben beschichteten Sicherheitsglaselemente wurden mit einem umlaufenden Aluminiumgrundrahmen sowie sichtbaren Aluminiumhutprofilen an den Wänden bzw. Türen montiert.

Bei der nunmehrigen künstlerischen Neugestaltung durch Peter Kogler wurde das bewährte System der Glasverkleidung beibehalten und eine dem heutigen Stand der Technik entsprechende optisch rahmenlose Wandfassadenverkleidung angewandt. Insgesamt 193 im Siedruckverfahren bedruckte Glaselemente mit einer Gesamtfläche von 420 m² wurden verbaut. Die vorhandene Wandverkleidung wurde entfernt, eine neue Unterkonstruktion angefertigt und montiert. Die neue Wandverkleidung aus vorgespannten und bedruckten Gläsern wurde mithilfe des „Steindl Glassics"-Fassadensystems unsichtbar befestigt. Die Elemente sind im Treppenbereich aus Verbundsicherheitsglasscheiben von 12,75 mm und im Wandbereich aus Monosicherheitsglasscheiben von 8 mm Dicke gefertigt. Als Basis wurde ein ESG-H-Weißglas verwendet. Die Türen wurden im gleichen System flächenbündig mitverkleidet, die senkrechten Glasfugen mit schwarzem Fassadensilikon versiegelt, sodass sich eine durchgehende, optisch einheitlich wirkende Wandfläche ergibt. Um die räumlich übergreifende künstlerische Gestaltung zu betonen, wurden die Stiegen- bzw. Fahrtreppenwände der Verbindungsbereiche zur U-2-Station sowie zur Hauptpassage einbezogen.

Die weiße Lamellenmetalldecke mit den Lichtbändern, der dunkle Asphaltboden und die Säulenverkleidungen hat man in ihrem ursprünglichen Erscheinungsbild belassen: Sie ergeben mit den künstlerisch gestalteten Wandflächen ein ansprechendes, stimmiges Zwischengeschoss.

Ing. Johann Loreth,
Project Manager,
Vienna Transport

Jürgen Mauracher,
Steindl Glas, Technical
Department

Ing. Josef Zöchling,
Hubert Wech Architectural
Office

Traffic Structure Karlsplatz, Intermediate Level U1/U2
Technical Details

The so-called upper intermediate level of the subterranean traffic structure Karlsplatz lies above the intersection of the U1 and U2 subway tunnels. Accessible via the main passageway, it is used to get to the subway lines U1 and U2.
This section of the subway network was planned and built from 1968 to 1978. The executing architect, Professor Dipl.-Ing. Dr. Kurt Schlauss, chose elements with burnished glass for the wall covering of the traffic structure including the intermediate level in question. The pre-stressed security glass elements coated with enamel paint were mounted on the walls and doors by means of a surrounding basic aluminum frame and visible aluminum cap profiles.
Sticking to the proven glass covering system, the recent artistic redesign is based on an optically frameless solution in accordance with the latest developments in technology. A total of 193 silk-screen printed glass elements covering an area of 420 square meters was required. The original covering was removed, and a new substructure was produced and mounted. Thanks to the Steindl Glassics façade system, the new wall covering of pre-stressed and printed glass elements could be invisibly secured. 12.75-mm laminated security panes were mounted in the stairway area, 8-mm mono security panels in the wall area. Clear heat-soak tested toughened glass provided the basic material. The same system was used for the flush-covered doors, the vertical panel joints were sealed with black façade silicon so that a continuous, optically uniform wall surface could be achieved. The stairway and escalator walls of the areas granting access to the U2 subway station and the main passageway were included in the redesign measures to emphasize the artist's spatially comprehensive scheme.
The original appearance of the white metal lamella ceiling with its light band, as well as of the dark asphalt floor and the column covers, has remained unchanged: together with the redesigned walls, they make for an appealing and consistent transformed intermediate level of the traffic structure.

Biografie des Künstlers / Biography of the artist

Der 1959 in Innsbruck geborene und heute in Wien lebende Künstler Peter Kogler ist für sein signifikantes Formenvokabular bekannt. Universal gültige Motive wie das Gehirn, Ameisen oder der Globus bilden wie auch Röhren- und Netzstrukturen die Basis vieler seiner Werke. Neben seinen Objekten, Bildern und Rauminstallationen entstehen seit den 1990er-Jahren auch großflächige bewegte Projektionen. Peter Koglers Arbeiten waren u. a. im Centre Pompidou (2012), im MUDAM Luxembourg (2010), in der Schirn Kunsthalle Frankfurt (2010), im MUMOK Wien (2008), im Kunsthaus Bregenz (2000), auf der 46. Biennale in Venedig (1995), der documenta X (1997) sowie der documenta IX (1992) zu sehen. Von 1993 bis 2005 unterrichtete Peter Kogler an der Akademie der bildenden Künste Wien, seit 2008 hat er eine Professur an der Akademie der bildenden Künste München inne.

Born in Innsbruck (Tyrol) in 1959, Peter Kogler, who lives in Vienna today, has become known for his significant vocabulary of forms. Universally valid motifs such as the brain, ants, or the globe as well as tube and network structures provide the basis for many of his works. In the 1990s the artist also began to dedicate himself to moving large-format projections besides objects, pictures, and installations. Peter's Koglers works have been on show in the Centre Pompidou (2012), in the MUDAM Luxembourg (2010), the Schirn Kunsthalle Frankfurt (2010), the MUMOK Vienna (2008), the Kunsthaus Bregenz (2000), as well as at the 46th Venice Biennial (1995), the documenta X (1997), the documenta IX (1992), a.o. Peter Kogler taught at the Academy of Fine Arts Vienna from 1993 to 2005 and holds a professorship at the Academy of Fine Arts in Munich since 2008.

Linie U1

Linie U2

Impressum / Publisher's notes

Herausgeber / Published by:
Wiener Linien GmbH & Co. KG, 1030 Wien
www.wienerlinien.at

© für die Publikation / for the publication:
Wiener Linien, 2012

Konzept und Grafikdesign / Concept and graphic design:
Beatrix Bakondy, Peter Kogler

Fotos / Photographs:
Iris Ranzinger
Mitarbeit / With the assistance of:
Richard Hilbert, Matthias Götzelmann, Clemens Pierer

Lektorat und Übersetzung / Editing and translation:
Wolfgang Astelbauer

Druck / Printed by:
Samson-Druck GmbH, St. Margarethen im Lungau

Redaktion und Projektkuratorin / Editorial coordination and project curator:
Ricky Renier

Texte / Texts:
Rainer Fuchs, Johann Hödl, Johann Loreth, Jürgen Mauracher,
Günter Steinbauer, Johann Zöchling

© für die Texte bei den Autoren / for the texts with the authors, 2012

WIENER LINIEN

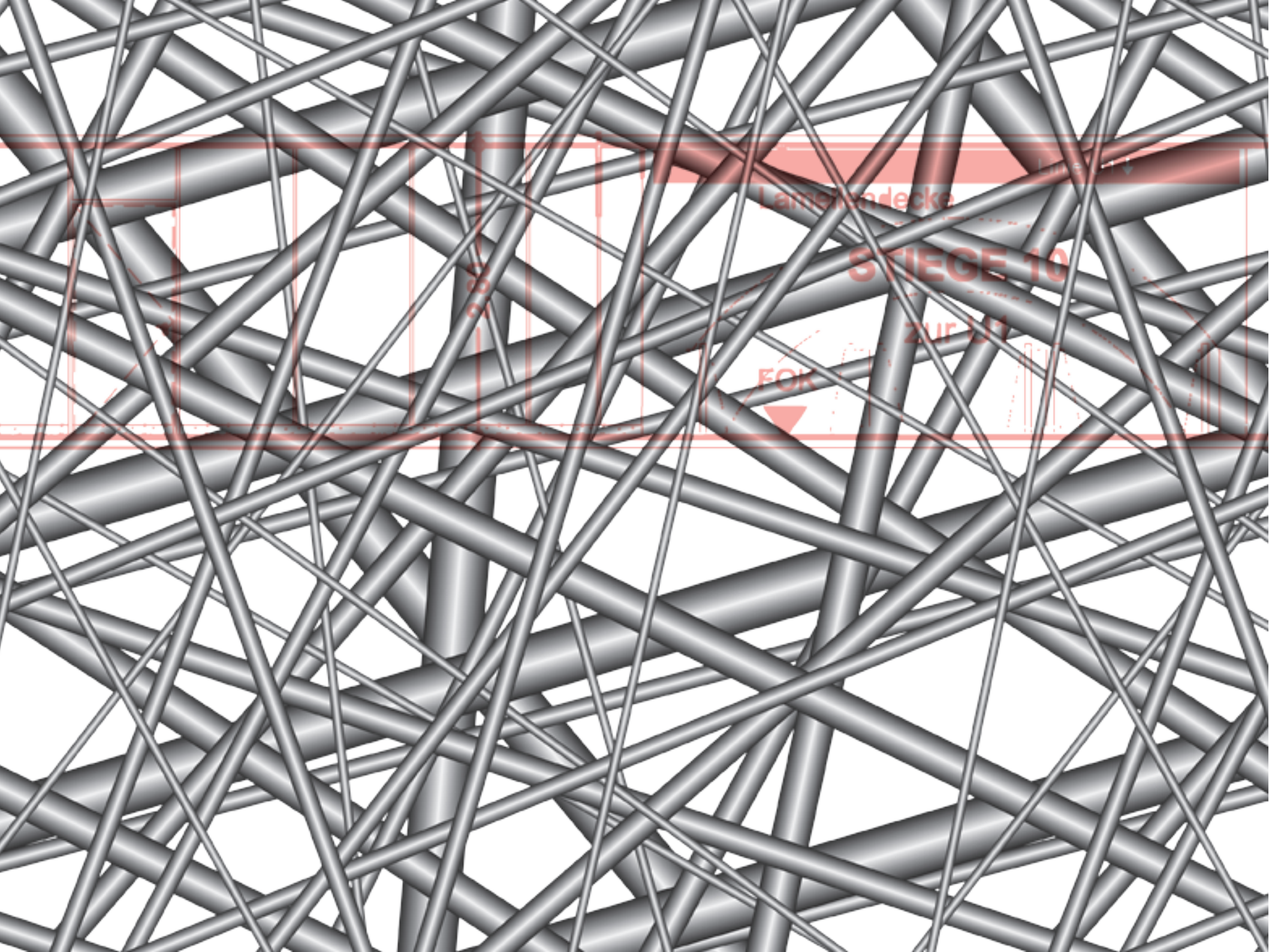
Die Passagengestaltung wurde in Kooperation von KÖR und Wiener Linien realisiert. / The design solution for the passage was realized as a joint project by KÖR and Vienna Transport.

Siebdruck auf Glas / Silkscreen on glass
Ausführung / Execution: STEINDL GLAS GmbH

KÖR
KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM WIEN

www.koer.or.at

Dank an die Autoren / Thanks to the authors


Lamellendecke
STIEGE 10
zur 101
FOK